

**HOCHSCHULE  
HANNOVER**  
UNIVERSITY OF  
APPLIED SCIENCES  
AND ARTS

–  
*Fakultät V*  
*Diakonie, Gesundheit*  
*und Soziales*

# **WIE WIRKT BERATUNG**

## **Zur Wirkungsanalyse von Beratungsangeboten**

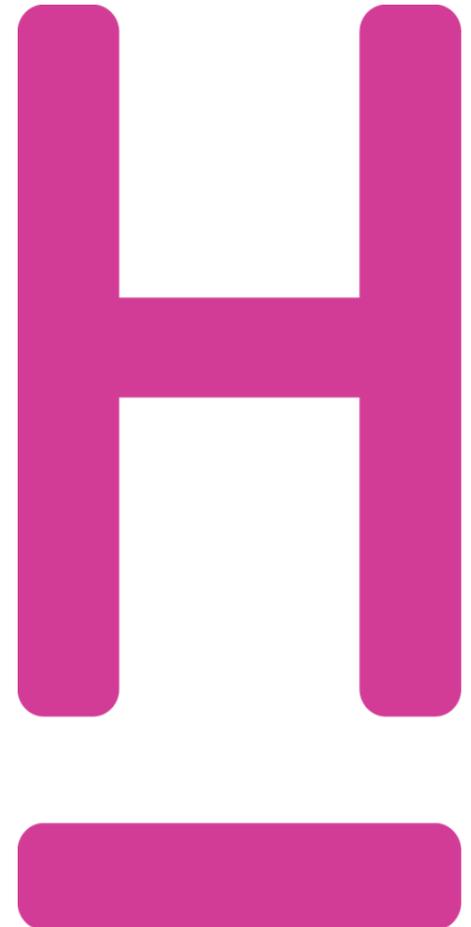
*Maïke Wagenaar*

*Dipl. Sozialpädagogin/ Sozialarbeiterin*

*Dipl. Religionspädagogin*

*M.A. Sozialmanagement*

*Nordhorn, 04. Mai 2018*



# Vorbemerkungen



# Entwicklung der sozialen Dienstleistungen

Krise des Wohlfahrtsstaates Mitte der 1980er Jahre

Wachsender Hilfebedarf

Verschiebung der Aufgaben vom Bund zum Land,  
zur Kommune

Aufbau Ost

Deregulierung der Märkte

Privatisierung

vgl. Merchel, 2009, S. 50ff. und Burmester/ Wohlfahrt, 2017, S. 95



# Entwicklung der sozialen Dienstleistungen

Konsequenz:

von Sozialpolitik erster Ordnung

(Verbesserung der Lebensbedingungen)

zur Sozialpolitik zweiter Ordnung

(Steuerung bestehender Institutionen)

vgl. Merchel, 2009, S. 52



Organisierter Wettbewerb  
Soziale Arbeit wird ‚gemanagt‘



# Definition Beratung

„Beratung ist im Idealfall vor dem Hintergrund eines bestimmten sozialen Umfeldes immer die fachlich kompetente Hilfestellung zur Selbsthilfe (eines Einzelnen, einer Gruppe, einer Institution) angesichts eines aktuellen Anlasses mit dem Ziel einer von den Ratsuchenden selbst entschiedenen und getragenen Verhaltensänderung.“

Köck, 2008, S. 50



# Beratung als soziale Dienstleistung

Immaterialität

Uno Actu Prinzip

Integration des externen Faktors

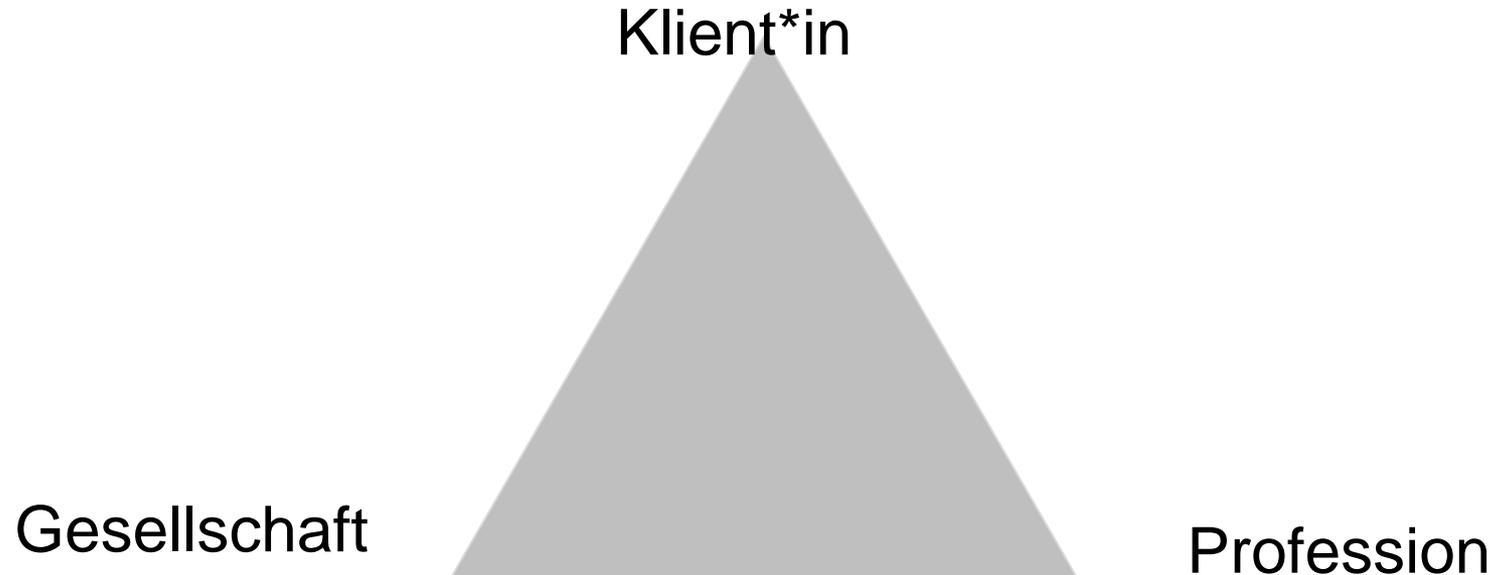
Standortgebundenheit

Individualität

vgl. Merchel, 2009, S. 43f.



# Tripelmandat nach Silvia Staub-Bernasconi (2017)



# Wie wirkt Beratung?

Spezifische

erreichbare

herausfordernde Ziele

fördern die Leistung

bei

Feedback zu den Leistungsfortschritten

und Zielgebundenheit

vgl. Wastian/ Poetschki, 2016, S. 186



# Zwischenfazit

Wirkungsanalyse ist kontextabhängig

Wirkungsanalyse ist zielabhängig

Wirkungsanalyse ist adressat\*innenabhängig



# Schutzfaktoren

Vorbilder in der Lebensbewältigung

Vertrauenspersonen

Eigenverantwortung/ Selbstwert

Selbstwirksamkeitserwartung

Realistische Zielentwicklung

=> Schutzfaktoren als Kontinuum

vgl. Welter-Enderlin, 2010, S. 20



# Nötige Schritte zur wirksamen Beratung

Zielklärung

Ressourcenaktivierung

Umsetzungsunterstützung

vgl. Wastian/ Poetschki, 2016, S. 187



# Beispiel für Beratungsbedarf: Aktuelle Untersuchung (Wagenaar/ Seidel/ Hildebrandt, 2018)

Befragung von Schüler\*innen zur Wirkung von Suchtprävention Klasse 9-11 an Grafschafter Schulen

Alter der Befragten: 13 – 18 Jahre

Anzahl Befragte: 767



# Genuss alkoholischer Getränke:

kein Alkohol:	207	27,0%
selten/ 1x mtl.:	293	38,2%
mehrmals mtl.:	169	22,0%
1x/Woche:	58	7,6%
mehrmals/Woche:	33	4,3%
täglich:	4	0,5%
keine Angaben	3	0,4%



# Betrunken Sein in den letzten 12 Monaten

nein:	480	62,6%
ja, 1x:	110	14,3%
ja, 2x:	57	7,4%
ja, 3x:	45	5,9%
ja, 4 und mehr:	72	9,4%
keine Angaben:	3	0,4%



# Konsum von Cannabis

nein:	656	85,5%
länger her:	55	7,2%
letzte 30 Tage:	52	6,8%
keine Angabe:	4	0,5%



# Weitere Auffälligkeiten

54 Jugendliche (7%) gaben Alkoholprobleme in der Familie an

352 Jugendliche chatten gern in der Freizeit

273 Jugendliche spielen gern am PC in der Freizeit



# Zitate von Teilnehmenden zu Alkohol

- „Alkohol hat meine Familie zerstört. Ich persönlich finde, dass Alkohol keinerlei Mehrwert bringt und nur Nachteile bringt.“
- „Alkohol schadet nicht! Ich bin trotzdem sehr gut in der Schule und komme mit meinem Leben klar.“
- „Alkohol sollte abgeschafft werden.“
- „Ich bemerke, dass es langsam ‚hip‘ wird Alkohol zu trinken, obwohl sie noch nicht 16 sind.“

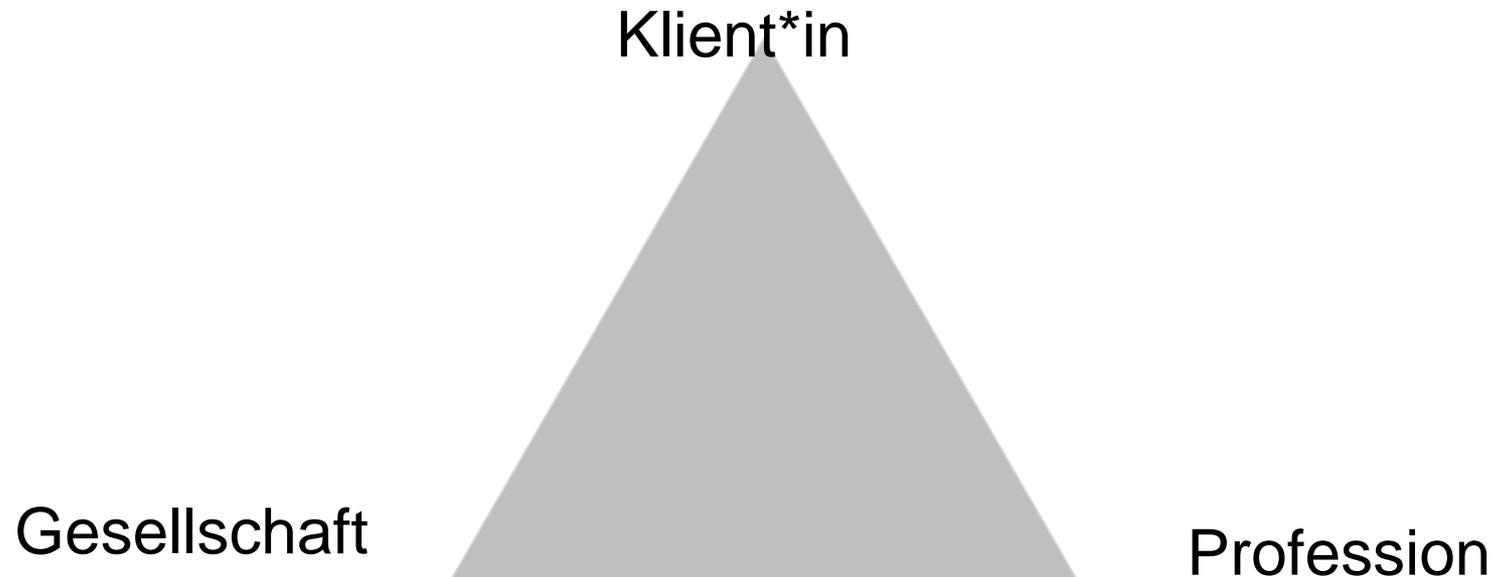


# Zitate von Teilnehmenden zum Präventionskonzept

- „Das Projekt ist unnötig.“
- „Das Projekt von ihnen finde ich sehr gut und Sie sollten es unbedingt weiterführen!!!“
- „Ich finde es wichtig, Alkohol nicht zu verbieten, sondern den richtigen Umgang damit zu lehren. Das haben Sie gut geschafft.“
- „Hallo, nett, dass Sie versuchen uns vom Alkohol weg zu bekommen, jedoch gehört es dazu, seine eigenen Erfahrungen zu machen.“



# Tripelmandat nach Silvia Staub-Bernasconi (2017)



# Wozu Wirkungsanalyse?

## Pro

Verbesserung des  
Images

Verbesserung des  
Hilfsangebots

Legitimation der Arbeit

## Contra

Soziale Arbeit als  
Dienstleistungsmarkt

Absprechen der  
Individualität von  
Klient\*in/ Berater\*in/  
Prozess

Politische Einflussnahme  
auf die Definition von  
Hilfsbedürftigkeit



# Wo stehen Sie?

Ein Legitimationsdruck der sozialen Organisationen kann diesen helfen, ihre Arbeit wieder zu hinterfragen und nicht mehr davon auszugehen, schon zu wissen was das Klientel braucht.

Nur wenn gemeinsam Ziele (des Klienten!) entwickelt werden und diese überprüfbar gemacht werden, kann Wirkung gemessen werden.



Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!



# Literatur

- Burmester, Monika/ Wohlfahrt, Norbert: Sozialintensive Sozialpolitik und die Messbarkeit sozialer Intervention in: Burmester, Monika/ Dowling, Emma/ Wohlfahrt, Norbert (Hrsg.): Privates Kapital für Soziale Dienste, Baltmannsweiler, Schneider Verlag Hohengehren, 2017, S. 91 – 107
- Köck, Peter: Wörterbuch für Erziehung und Unterricht, Augsburg, Brigg, 2008
- Merchel, Joachim: Einführung ins Sozialmanagement, Hagen, Fachhochschule Südwestfalen, 2009
- Staub- Bernasconi, Silvia: Soziale Arbeit und Menschenrechte: Vom beruflichen Doppelmandat zum professionellen Tripelmandat, Leverkusen, Budrich, 2017
- Wastian, Monika/ Poetschki, Janina: Coaching-Ziele klären und erreichen: Wie Coaches ihre Coachees zum Erfolg führen in: Treibel, Claas et.al: Qualität im Coaching, Berlin, Heidelberg, Springer, 2016, S. 185 – 194
- Wagenaar, Maïke/ Seidel, Sabine/ Hildebrandt, Sandra: Untersuchung zur Suchtprävention an Grafschafter Schulen, bisher unveröffentlicht, 2018
- Welter-Enderlin, Rosemarie: Resilienz und Krisenkompetenz, Heidelberg, Carl-Auer, 2010

